

Abg. Enderz (fr. Sp.) führte in einer längeren Rede aus, daß die Befestigung der Wirtschaft in der Heimindustrie nur zum kleinen Teile durch die Gesetzgebung geschehen könne. Im wesentlichen müsse die Selbsthilfe wirksam werden und deshalb die Organisation und durch diese der Abschluß von Tarifverträgen gefördert werden. Weiter bemühte sich der Redner die große Heimarbeit ausstellung in Berlin als eine einseitige Tendenz zu hinstellen, die die guten Seiten der Heimindustrie gar nicht erkennen lasse.

Die Zentrumsabgeordneten Schiffer und Erzberger traten dieser Behauptung entgegen, ebenso Abg. Dr. Burckhardt (f.).

Abg. Raumann (fr. Bgg.) entrollte in einer längeren Rede sein „System“ der Lösung der Heimarbeitfrage. Er kam am Ende zu Forderungen, die auch das Zentrum seit Jahren aufgestellt hat. An die Spitze stellte er die Einführung eines öffentlichen Registers der in der Heimarbeit tätigen Personen, wodurch einerseits Leute, die es nicht nötig haben, und die jetzt die Preise drücken, von der Heimindustrie ferngehalten, andererseits die Organisation der in der Heimarbeit Tätigen erleichtert würde.

Abg. Schiffer führte in einer längeren Rede aus, daß durch die vorliegenden Novellen manches gebessert werden könne, die wichtigsten Forderungen der Arbeiter aber noch unerledigt bleiben; die Einführung des 10 stündigen Normalarbeitstages sei längst spruchreif, die Sicherung des Koalitionsrechts eine dringende Notwendigkeit. Im einzelnen führte er folgendes aus: Von einer tendenziösen Wache bei der vorjährigen Heimarbeit ausstellung kann trotz der günstigen Kritik eines Teiles der Großunternehmer keine Rede sein. Der Abg. v. Hül, der wohlwollendsten einen guten Ruf als Sozialpolitiker auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes genießt, hat erfreulicherweise auch von den guten Erfahrungen gesprochen, die er mit der achtstündigen Arbeitszeit in seinen Betrieben gemacht hat. Die Unternehmer sollten doch allgemein prüfen, ob denn wirklich eine dem Stand der Technik und der Forderung der Zeit entsprechende Kürzung der Arbeitszeit eine schwerwiegende Schädigung der Industrie bedeuten würde. Ohne dem jetzigen Staatssekretär zu nahe zu treten, und bei aller Anerkennung seiner Leistungen muß doch im Interesse der historischen Wahrheit und Gerechtigkeit gesagt werden, daß an den umfangreichen Vorarbeiten zu dem Gesetzentwurf Graf Posadowsky sehr erheblich beteiligt ist. Die Freude des Herrn v. Hül über die Durchführung des Arbeitsschutzes wird doch allgemein geteilt. Herr Schmidt-Altenburg hat uns ja die Hunderte von Millionen vorgerechnet, welche die Durchführung der Industrie gekostet hat, und eine große Anzahl von Unternehmern sträubt sich noch heute gegen diese Einführung. Augsburg ist zum Beispiel eine Brunnstadt der gelben Gewerkschaften. Dort versteht man es ausgezeichnet, sich billige Arbeitskräfte zu verschaffen und zu erhalten. Sehr beklagenswert ist, daß der Entwurf nicht auch für die männlichen Arbeiter durchweg den 10 stündigen Normalarbeitszeit vorsehen hat. Bisher haben wir für die männlichen Arbeiter über 16 Jahre, abgesehen von dem sanitären Normalarbeitszeit gar keine Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit. Frankreich hat den 10 stündigen Arbeitstag, und was die ausländische Industrie tragen kann, muß auch die deutsche Industrie tragen können. Auch selbst der familiäre Normalarbeitszeit muß weiter ausgebaut werden, auch in der Textilindustrie. Wie nachteilig für die verheirateten Frauen die Beschäftigung in den Textilfabriken ist, darüber herrscht nur eine Stimme. Die Industrie beschäftigt über 400 000 weibliche Arbeiter, von denen 140 000 verheiratet sind. Für diese muß wenigstens eine Stunde täglicher Arbeit weniger angelegt werden als für die übrigen, und an Samstagen dürfen sie höchstens sechs Stunden beschäftigt werden, für die Wöchnerinnen halten wir einen erweiterten Schutz für unbedingt erforderlich. Diese Frauen müssen acht Wochen von der Arbeit ferngehalten werden, und zwar müssen sechs von dieser Zeit auf die Zeit nach der Niederkunft gelegt werden. Die Vorlage will es leider beim alten belassen.

Was die Arbeiterausschlüsse anbelangt, so scheint deren obligatorische Einführung doch heute mehr Aussicht zu haben als früher. Noch 1892 wurde ein diesbezüglicher Antrag des Zentrums abgelehnt! Aber die Meinungen sind inzwischen wohl auf allen Seiten einer Revision unterworfen worden. Es müssen aber auch wirkliche Arbeiterausschlüsse sein, in denen zu Tage tritt, was die Arbeiterschaft tatsächlich wünscht. Auch müssen die Mitglieder der Arbeiterausschlüsse gegen Schikane jeder Art geschützt sein. Leider beschäftigt sich der Entwurf in keiner Weise mit dem Koalitionsrecht der Arbeiter. Der Staatssekretär hat sich entschieden dagegen gewehrt, diese Frage im Vereinsgesetz zu regeln. Jetzt haben wir einige Novellen zur Gewerbeordnung vor uns, und doch hat man es nicht gewagt, diese Frage in Angriff zu nehmen. Dies ist umso bedauerlicher, als die Arbeitgeber die organisierten Arbeiter in den letzten Jahren in einer Weise schikanieren, die eine Abhilfe dringend fordert. Vor allem erhebt sich der ungleiche Rechtszustand zwischen Arbeitern und Arbeitgebern eine anderweitige Regelung der Angelegenheit. Wenn Unternehmer durch Anwendung von Drohungen, Veruntreuung und mit dem Mittel der Protokollist Arbeiter zwingen, von der Koalition abzustehen, so bleiben sie straflos; Arbeiter dagegen werden im gleichen Falle auf Grund des § 152 haft bestraft. Wir werden versuchen, die Regelung der Koalitionsfrage in Fluß zu bringen. Ich beantrage, den Gesetzentwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen.

Gegen zu weit gehende Eingriffe in die Hausindustrie wandten sich die Abg. Overling (nt.) und Günther (fr. Sp.). Abg. Stabthagen

verteidigte das Verlangen der Sozialdemokratie, die Heimarbeit in der Hausindustrie und danach in allen gesundheitsgefährlichen Industrien völlig zu verbieten.

Abg. Erzberger (Str.) legte demgegenüber die Undurchführbarkeit eines völligen Verbots der Heimarbeit in einzelnen Industrien dar; eine Verschärfung der Vorschriften genüge. Weiter stellte er gegenüber Abg. Enderz fest, daß die Berliner Heimarbeit ausstellung ein vollkommen objektives Bild von den in der Hausindustrie herrschenden Zuständen bot. Wenn dieses Bild ein abstoßendes gewesen, so sei es nicht die Schuld der Aussteller gewesen. Die Registrierpflicht aller Heimarbeiter, auch wenn sie die Hausindustrie als Nebenberuf betreiben, müsse strikte durchgeführt werden. Zu begreifen sei, daß durch die Vorlage endlich eine brauchbare Grundlage gegeben werde, um zu einem brauchbaren Resultat zu gelangen.

Die Vorlage wurde schließlich an eine 28-köpfige Kommission verwiesen, womit die 1. Lesung beendet ist.

Deutsches Reich.

Das Vereinsgesetz.

Die Vereinsgesetzkommission des Reichstages stimmte am Montag, wie bereits gemeldet, über den § 7 (Eingangsparagraf) ab und nahm zunächst 4 Abände, Nr. 2 bis 5, des freiwirtschaftlichen Entwurfs an und lehnte sodann in der Gesamtentscheidung vollständig den ganzen Paragrafen ab. Durch die Ablehnung des § 7 entfällt dieser somit aus dem Gesetz. Damit ist die erste Lesung beendet. Die zweite Lesung beginnt am Mittwoch, dem 11. März.

Der § 7 des Vereinsgesetzes war gegen die Polen gerichtet; sehr bestimmt wurde behauptet, der preussische Finanzminister v. Rheinbaben habe diesen Paragrafen erst auf Betreiben der rheinisch-westfälischen Großindustriellen in den Entwurf hineingebracht. Die Verärgerung über die Entscheidung der Kommission wird daher namentlich bei den Nationalliberalen nicht gering sein. Hoffentlich entspricht auch das Plenum dem Beschlusse der Kommission und bewährt die sog. „Nationalen“, die in der Kommission notgedrungen fest blieben, auch im Plenum etwas Rücksichtlosigkeit.

§ Berlin, 2. März. In einigen Blättern wurde mitgeteilt, der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Sydow, plane eine Erhöhung der Postgebühren für Zeitungsbeförderung und eine Erhöhung der Postzölle für inländische Telegramme. Von autontentischer Seite will nun die „Nz.-Westf. Ztg.“ erfahren haben, daß die Mitteilung vollständig der Begründung entbehre.

§ Berlin, 2. März. Der Kaiser sprach heute morgen beim Staatssekretär des Auswärtigen vor und konferierte dann mit dem Reichskanzler und empfing später den neuernannten Staatssekretär des Reichsschatzamt Sydow und sodann den Abt von Maria Taach zur Vorführung eines Modells zur Ausschmückung der Kirche in Maria Taach.

§ Berlin, 2. März. Prinz Heinrich der Niederlande wird, einer Einladung des Kaisers Wilhelm folgend, sich am 7. März nach Wilhelmshaven begeben, um dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes beizumohnen.

Ausland.

Italien.

Zusammenkunft der Könige Eduard und Viktor Emanuel.

* Paris, 3. März. Dem „Messidor“ zufolge soll die beabsichtigte Zusammenkunft der Könige Eduard und Viktor Emanuel vornehmlich einer Besprechung der mozedonischen Frage gelten. Italien soll dabei für ein Zusammengehen mit England und Frankreich gewonnen werden.

Holland.

* Haag, 2. März. Das Nationale Komitee bot namens 10 000 einheimischer und auswärtiger Mitglieder dem Prinzen Heinrich der Niederlande eine Erinnerungsmedaille mit Album als Gedenkgabe für sein mutiges, menschenfreundliches Verhalten bei der Katastrophe des Dampfers Berlin an.

Amerika.

Anarchistische Umtriebe.

* Chicago, 2. März. Auf dem Polizeischiff Shippy erfolgte ein anarchistisches Attentat. Ein Anarchist drang in die Wohnung ein und verlegte dem Polizeischiff durch Dolchstoß. Sein Sohn und der Kapitän sind durch Revolververletzungen schwer verletzt. Der Polizeischiff hat den Angreifer erschossen. Der Angriff ist eine Folge des eifrigen Vorgehens der Polizei gegen anarchistische Umtriebe und steht in Verbindung mit der Ermordung des Paters Leo Heinrich in Denver durch Anarchisten. Die Polizei ist einer Verhöhnung hiesiger Italiener gegen Geiseln auf die Spur gekommen. Gestern, am Tage der Verlegung des Paters, hatte die Polizei die weitestgehenden Vorkehrungen zum Schutz der römisch-katholischen Kirche und Geistlichen getroffen. Geheimpolizisten durchstreifen das italienische Viertel, musterten jeden Kirchgang und nahmen während des Gottesdienstes direkt an den Altären Aufstellung.

Äthen.

Ein Zwischenfall zwischen China und Japan.

* London, 2. März. Dem Reutersche Bureau wird aus Tokio gemeldet: Japan verlange mit Entschiedenheit von China eine Entschuldigung und Entschädigung für die Beschädigung des Dampfers „Tatau Maru“, welche am 6. Februar bei Maas durch die chinesischen Zollbehörden erfolgte. Japan behauptet, daß „Tatau Maru“ in den portugiesischen Gewässern beschlagnahmt worden sei. Die japanische Regierung werde unzufrieden mit dem Verhalten Chinas sein, wenn das japanische Mittelgeschiff verstoße, und verurteile den Angeklagten zu 10 Mt. Geldstrafe.

Äfrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 2. März. General Dyautey erklärte, über die Lage in Casablanca, er könne nach Durchsicht aller auf die Operationen bezüglichen Telegramme den Berichten des Generals d'Amade vom militärischen Standpunkte aus uneingeschränktes Lob spenden. El Mokri machte heute morgen Clemenceau einen Besuch, wobei letzterer ihm die Versicherung erneuerte, daß Frankreich keinerlei Hintergedanken habe, Marokko zu erobern. El Mokri erwiderte, der Besuch in Frankreich habe ihn vollkommen davon überzeugt. Er glaube, der Zustand der Schaufastämme sei auf Umtriebe der Agenten Mulai Hafids zurückzuführen. Ihre Unterwerfung sei eine Frage der Zeit und Geduld.

Kirchliches.

* Münster, 2. März. Der hochwürdigste Herr Generalsvikaratssekretär Heinrich Schrader zu Münster wurde zum Pfarrer von Ginderich (Kreis Moers) ernannt.

Arbeiterbewegung.

Der Niesenlampf im Baugewerbe.

Im Berliner Gewerkschaftshause tagte am letzten Sonntag die Gautkonferenz für den Gau Berlin des Zentralverbandes der Maurer. Hier nahmen der Zentralvorsitzende des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Bömelburg und der Gauleiter Silbermann teil. Die gegenwärtige Situation im deutschen Baugewerbe zu beleuchten. Beide Redner führten aus, daß die baugewerblichen Arbeiter Berlins und ganz Deutschlands am 1. April vor einem Kampfe ständen, wie er bisher in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung noch nicht zu verzeichnen war. Bömelburg erklärte, der Maurerverband stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Tarifverträge notwendig seien. Der Mustervertrag, den der Arbeitgeberbund aber jetzt den Arbeitern durch die geplante Ausbreitung aufzwingen wolle, werde nie die Zustimmung des Verbandes finden, da er von den Arbeitgebern als ein Mittel zur Unterdrückung der Arbeiterorganisation betrachtet werde. Auf Antrag Silbermanns stimmte die Gautkonferenz einstimmig folgenden Grundsätzen für die bevorstehende Lohnbewegung zu:

1. Die organisierten Maurer haben mit allen Mitteln den Plänen der Arbeitgeber entgegenzutreten.

2. Jeder Versuch, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, ist energisch zurückzuweisen.

3. Angriffsbewegungen sind möglichst zurückzudrängen und dürfen nur im Einverständnis mit dem Hauptverband und der Gauleitung unternommen werden.

4. In der gegenwärtigen Konfliktzeit ist strenge Disziplin zu üben und den taktischen Maßnahmen der Organisationsleitung unbedingt Folge zu leisten.

In Heidelberg hat der Kampf bereits begonnen. Die Arbeitgeber haben sämtliche baugewerblichen Arbeiter ausgesperrt.

Der kritische Tag für das deutsche Baugewerbe ist der 16. März d. J. An diesem Tage sollen in Frankfurt a. M. die Vertragsverhandlungen für das Gebiet des Mitteldeutschen Arbeitgeberbundes fortgesetzt werden. Kommt es dabei nicht zu einer Verständigung, so ist damit nach den Beschlüssen des Deutschen Arbeitgeberbundes das Signal für die Generalausbreitung im ganzen Reich gegeben. Die bisherigen Verhandlungen in Frankfurt lassen leider wenig Hoffnung auf eine Verständigung.

* Bielefeld, 2. März. Auf dem Unterwerke Hengstenberg sind Differenzen wegen Arbeitsverhältnissen ausgebrochen, jedoch heute ein Teil der Arbeiter ausgeblieben ist. In Frage kommen 900 Arbeiter.

* Elberfeld, 28. Febr. Nach den Feststellungen der rheinisch-westfälischen Textil-Verkaufsgenossenschaft haben sich die Lohnverhältnisse der Arbeiter in der Elberfelder Textilindustrie auch im vergangenen Jahre wieder günstiger gestaltet als in den Vorjahren. Der Durchschnittslohn (einschließlich der weiblichen und jugendlichen Arbeiter) stieg sich auf 98,01 Mt. jährlich (gegen 96,48 Mt. im Jahre 1906, 94,25 Mt. im Jahre 1905 und 82,80 Mt. im Jahre 1904). Eine solche erhebliche Steigerung wie im vergangenen Jahre ist in den letzten 20 Jahren nur während der Jahre 1888/89 zu verzeichnen gewesen, wo der Durchschnittslohn von 78,15 Mt. im Jahre 1887 auf 82,80 Mt. im Jahre 1888 heraufgesetzt wurde. Die Zahl der in der Textilindustrie Elberfelds beschäftigten Arbeiter betrug im vergangenen Jahre auf 6881. Diese Zahl ist nur im Jahre 1896 über den höchsten Stand seit 1886 erreicht.

* Saarbrücken, 2. März. Der Arbeitgeberverband des Opfer Gewerbes im Saargebiet hat heute sämtliche Schläfen, 500 bis 600 an der Zahl, ausgesperrt, nachdem die Verhandlungen auf Erneuerung des am 29. Februar abgelaufenen Tarifvertrages zwischen den beiderseitigen Organisationen infolge von Mehrforderungen der Arbeiter gescheitert sind.

Gesellschaft.

* Elberfeld, 29. Febr. Der Metzger Gustav Hoppmann von hier, der Radwägle durch Einwirkung in eine an sich unschädliche eingebe Farb- lösung gefährdet hatte und deshalb wegen Vergehens gegen das Nahrungsmitteigesetz angeklagt war, war vom Schöffengericht freigesprochen worden. Die Strafkammer dagegen kam zu der Überzeugung, daß die Färbung der Wägle gegen das Nahrungsmitteigesetz verstoße, und verurteilte den Angeklagten zu 10 Mt. Geldstrafe.

Provinzielle Nachrichten.

* Bielefeld, 1. März. Glück im Unglück hatte gestern ein Milchlieferant, der seinen Gaul, nachdem die Milch abgeladen war, beim Stationsgebäude angebunden hatte. Der Gaul scheint die Zeit bis zum Eintreffen des Jüges zulangemorden zu sein. Er riß sich los und trabte hilflos seiner Heimat zu. Gerade als er auf der Schaulsee Bielefeld, Nordvöden die Bahn passierte, kam der Zug herangebraust. Er zertrümmerte das Gefährt, ohne glücklicherweise dem Tiere Schaden zuzufügen.

* Wolbeck, 2. März. Vier Rälber hat gestern eine Ruhe des Kolons Widdup hier selbst geworfen, ein Ereignis, welches gewiß zu den Seltenheiten gehört.

* Dortmund, 2. März. Die Uasile, Bierflaschen zur Füllung mit anderen Flüssigkeiten zu verwenden, hat hier ein Menschenleben gefordert. Der Kaufmann Werner war in seiner Wohnung mit der Herstellung von ledernen Gegenständen beschäftigt und gebrauchte dazu einen dauerhaften Kitt. Zu dessen Herstellung verwendete er Nitrobenzol, das er in einer Bierflasche auf dem Tisch neben sich stehen hatte. Daneben befand sich eine gleiche Flasche mit Bier. Werner ergriff nun versehentlich die das Nitrobenzol enthaltende Flasche und tat daraus einen kräftigen Zug. Obgleich direkt ärztliche Hilfe zur Stelle war, erlag er der erlittenen Vergiftung.

* Kleve, 2. März. Nachdem ein hier in den letzten Tagen zum Besten des aus Anlaß der dreihundertjährigen Zugehörigkeit des Herzogtums Kleve zu Brandenburg geplanten Jubiläumsschmuckens veranstalteter Bazar einen Reinertrag von 5 bis 6000 Mark ergeben hat, sind von der Firma S. van den Bergh und ihrem Generaldirektor Manger zu dem gleichen Zweck je 15 000 Mark spendet worden. Die Gesamtkosten des Dinkmals sind auf 100 000 Mt. veranschlagt.

* Krefeld, 1. März. Der unter Mitnahme von 60000 Mt. nach Krefeld geflüchtete Rohseidenhändler Gustav Thomas hat größere Beträge verloren, wie ursprünglich angenommen wurde. So soll er die Firma Co'smann (Bangenberg) zu bestimmen gewußt haben, einen Schad über 100 000 Mt., angeblich um seinen Spinnern aus der Verlegenheit zu helfen, auszustellen, den er dann später flüchtig machte. In weiteren sind durch Th. zwei kleinere Geschäftsfreunde um 40 000 Mt. bzw. 50 000 Mt., eine andere Firma um 70 000 Mt. geschädigt worden.

* Elberfeld, 1. März. In grenzenloser Verzweiflung beging ein Arbeiter Selbstmord, indem er sorgfältig die Tür seines Schlafzimmers verriegelte, sich ins Bett legte und dieses in Brand steckte. Heute, die vorübergehenden, wurden auf den Ausbruch des Brandes aufmerksam und verschafften sich gewaltsam Zutritt zu der Wohnung. Sie fanden den Arbeiter bereits verbrannt vor, daß er sterbend ins Krankenhaus geschafft wurde. Der Unglückliche war nach siebenwöchiger Krankheit als ungeheilt aus dem Krankenhaus entlassen worden, während seit acht Wochen seine Frau sowie seine drei Kinder im Krankenhaus untergebracht worden waren.

* Neunkirchen (Bez. Trier), 2. März. Eine Bürger-Versammlung beschäftigte sich hier mit Frage der Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen. Es ist innerhalb unseres Gemeinderats zu Zwistigkeiten darüber gekommen, ob über Vorgänge im Gemeinderat in der Presse berichtet werden darf oder nicht. Der Bürgermeister und die Mehrheit im Kollegium haben unter Heranziehung eines alten Gesetzes vom Jahre 1847 diese Frage verneint und einem Mitgliede des Gemeinderats unter Androhung des Ausschlusses eine solche Veröffentlichung untersagt. In der Bürger-Versammlung nahm man entschieden Stellung hiergegen und beschloß, an das Abgeordnetenhaus eine Eingabe zu richten, worin um Abänderung der rheinischen Landgemeindeordnung dahingehend ersucht werden soll, daß bei der bevorstehenden Reform der Landgemeindeordnung die Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen ausdrücklich festgelegt werde. Für Neunkirchen mit 50 000 Einwohnern ist ein solches Verlangen sicher nicht unbedeutend.

* Duisburg, 2. März. Der hiesige Bahnhof ist schon seit Längerem ein Schmerzenskind der Eisenbahnverwaltung. Die verschiedenen Petitionen der Handelskammer um Erweiterung des Bahnhofes, dessen Unzulänglichkeit sich immer stärker macht, sind vom Ministerium als zurzeit verfrucht abgelehnt worden. Nunmehr scheint es doch, als trüge man sich an maßgebender Stelle mit dem Gedanken, diesen berechtigten Wünschen abzuhelfen. Jüngst fand nämlich eine eingehende Besichtigung des hiesigen Bahnhofes durch technische Beamte der Direktion Essen statt und es verlautet, daß bei dieser Gelegenheit die Stützen für die Vergrößerung des Bahnhofes entworfen worden sind.

* Eller, 2. März. Ein Raubmordversuch wurde gestern von einem Maskierten an dem Willensfeger Witz verübt. Witz saß in der Wohnstube, um Rassegeschäfte zu ordnen, als sich die Tür öffnete und ein Maskierter hereinprang und ihm mit einem Gummischläuch, an dessen Ende sich eine Schraubenmutter befand, auf den Kopf schlug. Glücklicherweise verlor der Ueberfallene nicht sofort die Besinnung, so daß es ihm gelang, den Bösen zu ergreifen und ihm die Larve vom Gesicht zu reißen. Er erkannte in ihm einen früheren Müllerburschen. Witz hatte noch so viel Kraft, um mittels des Telefons Hilfe herbei zu rufen. Dann brach er zusammen, während es dem Eindringling gelang, die Flucht zu ergreifen.

* Trier, 1. März. Gestern Abend hat ein Schneesturm eingekehrt, das bis zur Stunde lebhafter herrscht, wie es während des ganzen Winters der Fall war. Das Schneestreiben

auf den Straßen Witterung. In bedeutende Höhe schnell, daß als wird.

Aus.

— Vom Hun- merkwürdigen 11 auf dem Hunsrück eingebüßt. Der das er schon für Futter geben, als die Höhe zog, da und ihm die Rehe es auf dem Rücken ihm mit den Rälber.

— Kaiserlan- Braueret - Verei- Wirten auf den über die Bierprei indes dem Braue zahlen. Den 5. Wirt, indem sie Preis verkapfen. 12 auf 13 Pf f.

— Frankfurt a. Kaufmann Alfor- kam es gestern a auf den Wastab dem Revolver a schloß dann auf verlegt ins Kran-

— Rassel, 3. Zwangsversteigerung Meuterei aus. 1. Aufseher mit Ha- ergriffen sodann konnten bereits u. — Danzig, 1. Falkenhagen, der jen im Duell erst 1902 verurteilt der Festung Wei-

— Vom Eids- doktor Ausmeier. des Tischlers R. des Zigarrenfabri- steht, ließ sich u. Gebüder Ausme- Duderstadt als „i, wie man der Zulauf von Seil- ein Zeichen, daß auch dieser Aus- nach demselben Bilder, nämlich des Harns. Aus- der Wessiger hat noimendigen Räu- gestellt. Schon bis 30 Krante ei- niedrig kommen nung aufzumer- werden Nummer- dann der Reihe bringt haufenwei- von Paketen, die- deren Inhalt der- heit erkennen wil- im Wartezimmer- fabelhafte. Die- halt lagern auf- kleinen Glasbezug-

— Alfenstein, Goeben beging mord durch De- Gefängnisarzt K- noch den Tod fe- seiner Drama- funden, zumal infolge vollstän- Prozeß nicht me-

— München, wurde ein Tag- in Niederbayern- trummen Zustand- schäftigte sie un- Sie wurde dann- holte sich jedoch- sie zu Boden, a- mthandelte sie- Auf dem Heim- von ihrem Man- und sofort nach- Dort wurde d- Der Täter ist r-

— Kattowitz, wurden auf der- durch zu stark- Mann schwer u- solche des Unglü- anzigers zu ju- — Bartenst- herrschaftliche 2- wurde verhafte-

— Madrib- dungen aus der- höhung der s- Grabung d- soll, die Spi- Arbeiter mach- und streiken- eines Wagens- brochen. Die- lonen wurden- wiederhergestel-

— Brög, 2. beten Einsturz- nach folgende- Uhr. Bei der- Alpenbahnges- Sawine ab, d-

ten.

Anglist hatte
Gaul, nach
Stationsge-
scheit die
als er auf
passierte,
geräumte
dem Tiere

Asiite, Bier-
Fülligkeiten
geleben ge-
ar in seiner
lebenen
rauchte dazu
a Herstellung
er in einer
sehen hatte.
Flasche mit
lich die das
tat daraus
rekt ärztliche
der erlittenen

a hier in den
Anlaß der
des Herzog-
lanzen Jubil-
ar einen Rein-
den hat, sind
und ihrem
gleichen Zweck
en. Die Ge-
100 000 Mt.

er Mitnahme
schichte Rohst-
höhere Beiträ-
angenommen
smann (Van-
haben, einen
um seinen
helfen, aus-
machte. In
tete Geschäfts-
000 Mt., eine
ädigt worden.
genloser Ver-
stirbt, indem
stimmers ver-
fies in Brand
wurden auf
inertiam und
zu der Woch-
berart ver-
Krankenhaus
nach
heilt aus dem
während seib
seine drei
bracht worden

März. Eine
e sich hier mit
beratschungen.
rats zu Zwölftig-
Borgänge im
et werden darf
nd die Mehrheit
nziehung eines
diese Frage ver-
Gemeinderats
es eine solche
er der Bürger-
geben Stellung
geordneten aus
im Abänderung
ung dahingehend
bevorstehende-
ung die Offent-
chen mit 50 000
angen sicher nicht

hiesige Bahnhof
merzkind der
schiedenen Peti-
Erweiterung des
tet sich immer
sterium als zur-
Nummer scheint
an maßgebender
esen berechtigten
and nährlich eine
stigen Bahnhofes
ktion Essen statt
e Gelegenheit die
des Bahnhofes

Raubmordversuch
stierten an dem
Ditz sah in der
e zu ordnen, als
Rastler herin-
umischlauch, an
denmutter befand,
erweife verlor der
sinnung, sodas es
ergreifen und ihm
gen. Er erkannte
verburchen. Witz
mittels des Tele-
Dann brach er
andringling gelang,

n abend hat ein
zur Stunde leb-
rend des ganzen
& Karnevaltreiben

auf den Straßen leidet unter der absonderlichen
Witterung. In den Bergen hat der Schnee eine
bedeutende Höhe erreicht. Die Mael wächst so
schnell, daß über Nacht Hochwasser eintreten
wird.

Aus Nah und Fern.

— Vom Hundst, 2. März. Durch einen
mertwürdigen Unglücksfall hat in Dichtelbach
auf dem Hundst ein Bauer seinen Leben
eingelöst. Der Mann wollte seinem Pferde,
das er schon fünfzehn Jahre im Besitz hat,
Futter geben, als dieses ihn erfaßte, zuerst in
die Höhe zog, dann auf den Boden schiederte
und ihm die Kehle durchschlug. Dann trampelte
es auf dem Körper des Mannes herum und riß
ihm mit den Zähnen die Brust auf.

— Kaiserslautern, 1. März. Die Pfälzer
Brauerei Vereinigung hat beschloffen, ihren
Wirten auf dem Lande keine Zwangsdruckschriften
über die Bierpreise zu machen, die Wirte müssen
indem dem Brauer den erhöhten Bierpreis be-
zahlen. Den Schaden haben also nur die
Wirte, indem sie jetzt meist wieder zum alten
Preis verzapfen. Hier bleibt der Aufschlag von
12 auf 13 Pf für das halbe Liter bestehen.

— Frankfurt a. M., 1. März. Zwischen dem
Kaufmann Alfons Landauer und seiner Frau
kam es gestern abend zum Streit, weil Landauer
auf den Maskenball wollte. Die Frau schloß mit
dem Revolver auf den Mann, tötete ihn und
schloß dann auf sich selbst. Sie wurde schwer-
verletzt ins Krankenhaus gebracht.

— Kassel, 3. März. In der benachbarten
Zwangserziehungsanstalt Rengshausen brach eine
Meuterei aus. 14 Zwangsbegleitete schlugen zwei
Aufseher mit Haden und Weßern zu Boden und
ergriffen sodann die Flucht. Zwei Begleitete
konnten bereits wieder festgenommen werden.

— Danzig, 1. März. Der Domänenpächter
Jallenhagen, der seinerzeit den Landvater v. Bennig-
sen im Duell erschossen hatte und im Februar
1902 verurteilt worden war, wurde heute aus
der Festung Weichselmünde entlassen.

— Vom Eichsfelde, 2. März. Beim Wunder-
doktor Ausmeier. Ungeplant durch die Erfolge
des Tischlers Ausmeier in Kirchgangern und
des Zigarrenfabrikanten Ausmeier in Altl-
stett, ließ sich vor 1 1/2 Jahren ein dritter der
Gebrüder Ausmeier in dem Dorfe Westerbe bei
Duderstadt als „Heilkünstler“ nieder. Auch dort
ist, wie man der „Köln. Volksztg.“ schreibt, der
Zulauf von Heilungsuchenden ein ganz enormer,
ein Zeiger, daß die Dummen nicht alle werden.
Auch dieser Ausmeier behandelt seine Patienten
nach demselben Schema, wie seine beiden
Brüder, nämlich auf Grund der Untersuchung
des Harns. Ausmeier wohnt in einem Gasthof;
der Besitzer hat ihm in kluger Berechnung die
notwendigen Räumlichkeiten frei zur Verfügung
gestellt. Schon mit dem ersten Zuge treffen 25
bis 30 Kranke ein. Arm und reich, hoch und
niedrig kommen da in der Ausmeierschen Woh-
nung zusammen, und ohne Rangunterschied
werden Nummern verteilt; die Patienten werden
dann der Reihe nach vorgelassen. Der Postbote
bringt haufenweise Briefe an, ebenso auch Stiche
von Patienten, die die Flaschen enthalten, aus
deren Inhalt der „Heilkünstler“ sofort die Krank-
heit erkennen will. Die Wunderkuren, von denen
im Wartezimmer erzählt wird, grenzen an
Fabelhafte. Die gebrauchten Flaschen nebst In-
halt lagern auf dem Hofe und bilden einen
kleinen Glasberg.

— Allenstein, 2. März. Hauptmann von
Goeben beging heute nachmittag 4 Uhr Selbst-
mord durch Doffen der Halskette. Der
Gefängnisarzt konnte bei seinem Erscheinen nur
noch den Tod feststellen. — Damit hat das Allen-
steiner Drama seinen tragischen Abschluß ge-
funden, zumal der Frau Major Schönebeck
infolge vollständiger geistiger Zerrüttung der
Prozeß nicht mehr gemacht werden kann.

— München, 29. Febr. Brauerei mit Handelt
wurde eine Tagestheater, die in Oberwiesbach
in Niederbayern in einer Wirtschaft in ange-
trunkenen Zustände Lärm verursachte. Ihr Mann
schickte sie und traktierte sie mit Fußstücken.
Sie wurde dann in einen Stall gebracht. Dort
holte sich jedoch der wütende Mann heraus, riß
sie zu Boden, zog sie durch eine Dürngrube und
mitnahmte sie weiter in der brutalsten Weise.
Auf dem Heimwege stürzte die Frau, worauf sie
von ihrem Mann auf einen Schlitzen geladen
und sofort nach Oberwiesbach gebracht wurde.
Dort wurde die Unglückliche tot aufgefunden.
Der Täter ist verhaftet worden.

— Rastatt, 2. März. Heute früh 6 Uhr
wurden auf dem Neckarweg der Leopoldgrube
durch zu starkes Ausleihen der Föderale 7
Mann schwer und einer leicht verletzt. Die Un-
glücke des Unglücks ist im Defektwerden des Tief-
antriegers zu suchen.

— Barmen, 2. März. Hier erschloß der
herrschaftliche Diener Korn seine Braut, Marie
Rummann, und verletzte deren Kind schwer. Korn
wurde verhaftet.

— Madrid, 2. März. Nach Zeitungsmel-
dungen aus Katalagena schloffen infolge Er-
höhung der städtischen Steuern, wodurch die
Entlastung der Weinsteuern ausgeglichen werden
soll, die Epistulen der Katalanen. Die
Arbeiter machten mit ihnen gemeinsame Sache
und streikten. Abends wurden die Laternen
eines Wagens der elektrischen Straßenbahn zer-
brochen. Die Würgerwache schloß; mehrere Per-
sonen wurden leicht verletzt. Die Ordnung ist
wiederhergestellt worden.

— Brügge, 2. März. Ueber den schon gemein-
deten Einsturz des Böttcherhotels erhalten wir
noch folgende ausführliche Meldung. Das Un-
glück ereignete sich am Samstag abend um 7 1/2
Uhr. Bei der städtischen Vorsteherstelle der Berner
Alpenbahngesellschaft in Goppenstein ging eine
Lawine ab, deren Aufbruch die beiden oberen

Stockwerke des Hauses wegriß und den Gasthof
völlig zerstörte. Bis jetzt zählt man 11 Tote.
Darunter befindet sich ein Arzt aus Genf, ein
Jungenieur, der Sekretär des Spitals, ein Maga-
ziniere, ein Buchhalter, ein Kassierer und ein In-
staateur, die sich zufällig im Gasthof der Böttch-
bergunternehmung aufhielten und eben beim
Abendessen waren. Etwa 20 Personen, darunter
viele Italiener, sind leichter oder schwerer ver-
wundet. Die Toten wurden im Krankenhaus der
Unternehmung aufgebahrt, das Krankenhaus wird
indessen, da es ebenfalls der Lawinengefahr aus-
gesetzt ist, geräumt. Die Rettungs- und Auf-
räumungsarbeiten gehen ohne Unterbrechung vor
sich. Verzügliche Hilfe ist aus Brügge eingetroffen.
Bei der Räumung der Unglücksstätte und der
Bergung der Toten und Verwundeten waren die
sofort aufkommenden Tunnelarbeiter tätig.
Diese sind durch das Unglück sehr in Schrecken
gesetzt.

— Bern, 2. März. Wie wir erfahren, ist
das Unglück in Goppenstein durch den Nieder-
gang einer Staublawine auf der gleichen Seite
entstanden, auf der sich die zerstörten Gebäude be-
finden. Die Lawine ging zwischen dem Gasthof
und einem benachbarten nieder. Die Ostschaff
Goppenstein zählte früher nur wenige Bewohner,
muß aber heute 500 Arbeiter mit ihren Familien
beherbergen. Im Laufe des Sommers sind alle
möglichen Sicherungen gegen Lawinengefahr vor-
genommen worden. Der Raum zur Aufstellung
von Häusern ist sehr begrenzt, so daß diese zu-
sammengedrängt werden mußten. In Gassen
herrscht die Ansicht, daß gegen dieses außerge-
wöhnliche Unglück keine Sicherung möglich gewesen
wäre. Die Tunnelarbeiten, die wegen der In-
anspruchnahme der Arbeiter zu den Rettungs-
arbeiten bis jetzt eingestellt waren, werden sofort
wieder aufgenommen. Auf der Südseite sind
ausgereit rund 1200 Arbeiter beschäftigt. Etwa
3 1/2 Kilometer des Böttcherstunnels sind gegen-
wärtig durchgeh.

— Bern, 2. März. Zu dem Unglück in Brügge
wird noch gemeldet, daß sämtliche Leichen deut-
liche Merkmale des Erstickenstodes zeigten, ein
Beweis dafür, daß sie nicht erschlagen, sondern
durch den ungeheuren Aufbruch, den die Lawine
veranlaßte, getötet worden sind.

— Bukarest, 2. März. Im Hafen von
Constanza ist ein großer Brand ausgebrochen,
der in den großen Warenmagazinen mündet. Der
Schaden wird auf 1 Million geschätzt. Das
Petroleumlager ist unberührt.

— Sagon, 2. März. In der Wohnung einer
galizischen Arbeiterin in dem Dominium Niederos-
wald, fand man heute früh ihre drei Kinder
infolge Rauchvergiftung bewußlos vor. Zwei
wurden ins Leben zurückgerufen, das dritte starb.

— London, 2. März. Infolge der in
England herrschenden Schneewehe wurde ein von
Glasgow nach Roca Fort Williams gehender
Zug derart eingeklemmt, daß er mit seinen
15 Passagieren in der Sonntagsnacht und den
arbeits Teil des gestrigen Tages festlag. Die
Passagiere litten nicht Not, da Dampfheizung vor-
handen war und ihnen von den Bahnbeamten
Eßwaren zugeführt wurden. Ueberall herrschen
in England Verkehrsstörungen.

— New-York, 2. März. In Tampa (Florida)
sind fünf große Zigarrenfabriken und 300 andere
Häuser niedergebrannt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 4. März.

(Die Feier des 40stündigen Gebets
wurde gestern abend in den drei Pfarrkirchen
St. Georg, Lehnhausen und St. Joseph mit
Predigt und Schlussandacht, die besonders rege
besucht waren, beendet. Zur Verschönerung der
Feier trugen die Chorgesänge der Kirchenchöre
wesentlich bei. Die Bestunden hatten an allen
3 Tagen einen verhältnismäßig guten Besuch zu
verzeichnen.

** Eine Stadtverordneten-Versammlung
fiel heute nachmittag 6 Uhr statt. Auf der
Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Be-
ratung der Nebenprodukte des Schlachthofes. 2.
Genehmigung von Verträgen. 3. Besuch der
Firma Schermann, betr. Entwässerung. 4. Ge-
ländeausbau mit einer Vikarie. 5. Vorlage
betr. Wasserleitung.

** Warnung! In den letzten Tagen
wurden wieder manche Familien von einem
Kollporteur besucht, der eine Heiligenlegende zu
dem ansehnlichen Preise von 14 Mark aufzu-
reden suchte; mitunter scheute er sich nicht, sich
auf Empfehlungen von Geistlichen zu berufen,
die er durchaus nicht besaß. Wer sich vor einem
ärgerlichen Hereinfall bewahren will, weise solche
fremde Händler und Kollportiere stets entschieden
ab. Die angebotenen Sachen sind in ein-
heimischen Geschäften in der Regel besser und
billiger und haben, als bei solchen umherziehenden
Händlern, die oft unter allerlei falschen
Vorstellungen zum Kaufen zu bewegen suchen.

** Beförderung beurlaubter Soldaten.
Die Eisenbahnverwaltung hat festgestellt, daß bei
der Rückbeförderung der zu Weihnachten beurlaub-
ten Soldaten letztere zum Teil nicht im Be-
sitz von Fahrkarten nach ihrer Zielstation waren,
sondern nur Fahrkarten nach größeren Ueber-
gangsstationen wie Berlin, Köln hatten. Den
beurlaubten Soldaten war teils der Militär-
verwaltung ausdrücklich bedeutet worden, durch-
gehende Fahrkarten zu lösen. Da nun die
Militärzüge selbst auf größeren Stationen nur
wenig Aufenthalt haben und deshalb ein Nach-
lösen von Fahrkarten nicht vorgenommen werden
konnte, so ergaben sich hieraus sowohl für die
Verwaltung wie auch nicht minder für den Fahr-
gast manche Unannehmlichkeiten. Die Fahr-
kartenausgaben sind angewiesen worden, für die
Folge den beurlaubten Soldaten stets Karten bis
zur Zielstation zu verausgaben, und wenn solche
nicht ausliegen, die Karten schriftlich auszu-
fertigen.

(Der Faschachtsmontag und -Dienstag
nahmen den üblichen Verlauf. Auf den Straßen
herrschte an beiden Tagen ein reger Verkehr. Am
Abend übten die verschiedenen karnevalistischen
Veranstaltungen in den Restaurationen eine be-
sondere Anziehungskraft auf das dem Prinzen
Karneval huldigende Publikum aus. Ueber be-
merkenswerte Ausschreitungen ist bisher nichts
bekannt geworden. Nun sind die Tage der
lauten Fröhlichkeit vorüber und der heutige
Mittwoch, der Beginn der ersten Fasten-
zeit, macht wieder eindringlich an den Ernst des
Lebens, der wohl für eine lange Zeit von dem
sprudelnden Humor des Karnevals überhört,
aber nicht beseitigt werden kann.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 3. März. (Telegr.) Heute mittag
wurde die Ostmarkenvorlage in der Fassung,
wie sie vom Herrenhause angenommen worden
war, auch vom Abgeordnetenhaus angenommen
gegen die Stimmen der Polen, des Freireichs
und des Zentrums.

h Berlin, 3. März. (Telegr.) Die Kaiserin-
witwe von Rußland wurde heute auf der Durch-
reise durch Berlin von Kaiser Wilhelm begrüßt
und im Zuge bis Charlottenburg geleitet.

* Allenstein, 3. März. Die Nachricht von
dem Selbstmord des Hauptmanns von Goeben
durchte gestern wie ein Lauffeuer die Stadt.
Allgemein wird geglaubt, daß ein Verschulden
eines der überwachenden Organe vorliegt, da bei
instruktionsgemäßer Ueberwachung der Selbst-
mord nicht hätte ausgeführt werden können.
Wie verlautet, wurde das Kriegsministerium so-
fort von dem Selbstmord in Kenntnis gesetzt.
Das Militärkabinett des Kaisers soll telegraphisch
einen eingehenden Bericht über die Tat einge-
fordert haben.

h London, 3. März. (Telegr.) Der Daily
News wird aus Oessa telegraphiert: In der
Nähe von Cherson wurde der Gutsbesitzer Dubow,

seine Gattin, sowie die 5 Kinder des Ehepaares
von bewaffneten Räubern ermordet. Die Ver-
brecher sind entkommen.

Beleuchtungsplan für den Monat März 1908.

Gasbeleuchtung.

Ganze Beleuchtung.

Vom 1. bis 10. von 6 1/2 bis 12 Uhr,
vom 11. bis 18. von 7 bis 12 Uhr,
vom 19. bis 27. von 7 1/2 bis 12 Uhr,
vom 28. bis 31. von 7 1/2 bis 12 Uhr.

Teilweise Beleuchtung.

Vom 1. bis 6. von 12 bis 6 1/2 Uhr,
vom 7. bis 18. von 12 bis 6 1/2 Uhr,
vom 19. bis 27. von 12 bis 6 Uhr,
vom 28. bis 29. von 12 bis 5 1/2 Uhr,
vom 30. bis 31. von 12 bis 5 1/2 Uhr.

Delbeleuchtung.

Vom 1. bis 8. von 6 1/2 bis 11 1/2 Uhr,
vom 9. bis 18. von 7 bis 11 1/2 Uhr,
vom 19. bis 20. von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr,
vom 21. bis 27. von 7 1/2 bis 11 1/2 Uhr,
vom 28. bis 31. von 7 1/2 bis 11 1/2 Uhr.

Bocholt, den 29. Februar 1908.

Der Bürgermeister:
Geller.

Erreichen Gesundheit
durch den täglichen Gebrauch
von Myrrhollinseife,
Professoren und
Ärzten empfohlen.
denn sie ist die einzige, welche den toxischen
Wirkungen des Myrrhollin — mit anerkannter
und bewährter Schweißwirkung auf die Haut entgeht.

Der große Widerwille der bleichsichtigen
Kranken gegen die heilsame Ernährung mit Milch wird
am leichtesten durch den Zusatz von „Rufel“-Milch
überwunden. Das „Rufel“-Milch ist sehr wohlschme-
kend und verändert nicht nur in recht angenehmer Weise den
Geschmack der Kuhmilch, sondern macht dieselbe durch
Verhinderung der klumpigen Gerinnung auch leichter
verdaulich.

Johanna Berlinghoff,

Bocholt, Ostermarkt 39

Kunststickerei * Paramentenhandlung

empfehlte sich zur Herstellung und Lieferung von

Paramenten

wie

Alben, Rochetts, Kasseln, Korporale etc.,

Fahnen und Baldachinen.

Sämtliche Stickereien werden auf Wunsch in Hand-
oder Maschinenstickerei geliefert. Die Herstellung der Hand-
stickereien — an den Fahnen etc. kann von den verehrten
Auftraggebern auf Wunsch in meiner Wohnung angesehen
werden.

Zwei wichtige Beiträge zur Heimatskunde.

In unserm Verlage sind erschienen:

Beiträge zur Geschichte der Stadt
Bocholt.

Von Kreisgerichtsrat a. D. Friedr. Reigers.
960 S., umfassend die Geschichte der Stadt
Bocholt von den ältesten Zeiten bis zum
Beginne des 19. Jahrhunderts.
Preis gebunden 7,00 Mt.

Beide Bücher zusammen enthalten eine voll-
ständige Geschichte der Stadt Bocholt und
ihrer Umgebung, wie sie in gleicher Voll-
endung nur wenige Städte aufweisen können.

Die Stadt Bocholt während des
19. Jahrhunderts.

Von demselben Verfasser.
340 S., mit mehreren Illustrationen und
einer Beilage. Preis brosch. 2,50 Mt., geb.
3,50 Mt. — Dieses Buch, eine in sich abge-
schlossene Geschichte der Stadt Bocholt wäh-
rend des 19. Jahrh., berichtet zugleich in
kurzer, packender Form über die damaligen
wichtigsten politischen, weltgeschichtlichen und
kirchlichen Ereignisse in der engeren Heimat.

J. & A. Temming, Buchhandlung, Bocholt.

Die

Fleischsteuerung

sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur
Herstellung von Fleischbrühe, zu Suppen, Be-
reitung von Gemüsen usw. nur **LIEBIG'S**
Fleisch-Extrakt (garant. reine eingedickte
Fleischbrühe aus bestem Ochsenfleisch) zu ver-
wenden und das teure Fleisch in rationellerer
Weise zum Braten, Dämpfen usw. zu gebrauchen.

Pianos,

erstklassiges Fabrika-
von unbegrenzter Dauerhaftigkeit,
prämiert: Kunstausstellung Düsseldorf,
Welt-Ausstellung Amsterdam
„höchste Auszeichnung über die gesamte
niederrheinische Konkurrenz“
empfehlen zu günstigen Bedingungen
und billigen Preisen

Tetsch & Moy,
Pianofabrik,
Emmerloh am Rhein.
Gegründet 1867.

Lager in Harmoniums und Phonolas.
Reparaturen und Stimmungen
prompt und billigst.



Wescheit wöge
Sonntags 10
50 Pf. oder
von der Expedi

Ar. 63.

Deuts

Der Reichsta
ratung des
Stabs des R
ein und damit
politische D
Etat des Reichs
pflegt.

Zu dem zur
nicht weniger al
vor. Vom Zern
worden:

Eine Resolut
Schlichtung un
staaten getrag
Resolution for
wurde, monach
kontrolle eingest
nungen zum C
Sicherung und
Arbeitervertret
fordert reichsge
und des Anop
lution fordert
nisse der Wit
gestellten. Ein
Gefahrenwurf
tagstrube, won
rende Ruhe für
bestens 36 St
folgende Sonn
tragen soll.
gehilfen und
offenen Gescha
zwei Stunden
tragen. Den
tigen Person
Sonntage der
licht werden,
auf die in der
sonen ausgebe
fordert Vorlege
Sicherheit u
Koalitionssch
liche Grundla
richtigen W
Errichtung v
Resolution fo
verhältnisse t
auf Grund d
Vorkehrungen
Wahlwerstar
bert Vorlegun
Kartelle, Zern
Schlichtung fo

22)

Eadlich b
und zauberte
tage ins Ba
auf den
Buchenholms
Gras prang
der Bäume
erprobte un
hier in viol
gelben Farb
Grün abtön
phonie schu
gewahren tr
Anlage, die
und seinen
Baumbestän
sich zu einer
balda hin zu
Lieblingspla
hagens und
Totalbild t
in unruhig
massiven S
brandete.

Zu dem
land aus
hervortrat,
Karen Ger
Herminens
waren sie a
wegs eing
Fuß die p
ein natürl
wöhnten.
Hermin
Weide besp
einander,
Wittagsstaf
Werner pe

Hotel Steiner.

Sente:

Großes Trischeffen.

Anstich des berühmten
Salvator-Bieres.

Westfalia,

Verein
für kath. Kaufleute
und Beamte.

Heute abend 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Ballotage.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.

zu konstanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen
Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).

**Proussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen,**
ferner:
**Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten**
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland

**Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit
Tresorflächen (sogen. Sales)**
unter eigenem Verschluss der Mieter.

**Wir sind offizielle Annahmestelle
für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-
Amt Wien.**

Süßrahm-Margarine

Marke „Luisa“, von gleichem Geschmack wie feine frische Molkebutter,
ist vollständiger Ersatz für Tischbutter auf Brot zu essen

per Pfund 60 Pfg.

Eigelb-Margarine

Marke „Frischer Mohr“, bräunt und duftet beim Braten, Kochen und
Backen genau wie feine Butter, daher vollkommener Ersatz für Bratbutter

per Pfund 65 Pfg.

Margarine-Käse

von gleich hohem Fettgehalt und Geschmack als feinsten vollfetter Schweizer-Käse

per Pfund 42 Pfg.

Sowohl Margarine als Käse werden in Postkolli a 9 Stücke a 1 Pfund verpackt.
Preise sind franko jeden Postort Deutschlands, gegen Nachnahme oder monat-
liche Zahlung nach Empfang der Ware. Es können von den 3 Sorten auch
gemischte Postkolli bestellt werden. Nichtgefallendes nehmen unfrankiert zurück.

**Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co.,
G. m. b. H.
Altona-Ottensen, Holstein.**

Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Wir laden hiermit alle Freunde der christlichen Nächsten-
liebe zu der am

Sonntag, dem 15. März, nachmittags 1 1/2 Uhr,
im **Gebbingischen Saale**

stattfindenden

öffentlichen Versammlung

ergebenst ein.

1. Vortrag des hochwürdigen Herrn
Dominikaner-Paters Joachim.
2. Darstellungen aus dem Leben des hl.
Vincenz von Paul in 75 bunten Licht-
bildern.

Preise der Plätze:
1. Platz (numeriert) Mark 1.—, 2. Platz Mark 0.75,
3. Platz Mark 0.50.

Karten sind erhältlich bei sämtlichen Mitgliedern des
Vincenz-Vereins, sowie bei den Herren J. & M. Temming
und Gebr. Moonen.

Da der Ertrag dieser Veranstaltung ausschließlich
unserer Kasse zugute kommen soll, deren Einnahmen in einem
recht ungünstigen Verhältnis zu ihren Ausgaben stehen, so
hoffen wir auf eine recht rege Teilnahme aus allen Kreisen
unserer Mitbürger in Stadt und Land.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch-
lichem Ratsschlusse gefallen, Montag nacht 12 1/2 Uhr meine
innigstgeliebte Gattin, unsere gute, sorgsame Mutter, Tochter,
Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Chefrau Wilhelm Stöhler

Wilhelmine geb. Zegelin,

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
im Alter von 30 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete
zu gedenken.

Bocholt, den 4. März 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet Freitag morgen 7 Uhr in der
Liebfrauentirche statt, danach die Beerdigung vom St. Agnes-
Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Die Butter wird noch teurer!

Es gibt aber vollkommenen, billigen
Ersatz für feinste Meierei-Butter: die
neue Margarine

Rheinperle,

welche selbst von Fachleuten für
frische

Naturbutter

gehalten wird. Ebenso empfiehlt sich
gerade jetzt die Verwendung unserer
bekannten und bewährten Delikatess-
Margarine

Solo in Karton.

Beide Marken sind fast um die Hälfte
billiger, als Naturbutter.

Überall frisch zu haben.

**Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch.**

Sieben erschienen:

H. Drestomark:

Krankendienst u. Krankentrost!

Ein Lehr-, Trost- und Gebetbuch für das katholische Haus,
enthaltend Unterweisungen und Gebete für Kranke und
besonders Angehörige, nebst einem Anhange von Gebeten für
die Abgestorbenen. Von Heinrich Drestomark, Pfarrer.
302 S. 88:158 mm. Elegant gebunden M. 1.75, 2 u. 2.50.

Erhältlich in allen Buchhandlungen.

Butzon & Bercker, Kevelaer,

Verleger des Hl. Apostol. Stufes.

Unter dem Titel „Krankendienst und Krankentrost“ ist in
obigen Verlage soeben ein Büchlein erschienen, das dem katho-
lischen Hause Belehrung, Tröstung und eine reiche Auswahl von
Gebeten für die Tage der Krankheit bietet. „Krankendienst“: Die
Pflege eines Kranken erfordert ja mancherlei; hier finden sich
viele praktische Winke, wie man den Kranken in den Werten des
Lebens und der Seele in wahrhaft christlicher Weise beistehen
kann, dabei auch Anweisungen über Pflichten, über die Sorge für
Körper und Seelenssalut, über Verhalten bei pflegerischen Unfällen
usw. „Krankentrost“: besonders der Kranke findet in diesem
Büchlein Anleitung, wie er die Tage seiner Krankheit heiligen kann
durch Gebete in seinem Leiden, durch Empfang der hl. Sakra-
mente und durch die verschiedensten Andachtsübungen. Verhält-
nisse, in die der Kranke geraten kann, sind berücksichtigt, z. B.
bietet ein Kapitel wichtige Mahnungen für die, welche sich in
einem Spital pflegen lassen, ein anderes handelt von den leht-
willigen Verfügungen. Die neuesten kirchlichen und staatlichen
Entscheidungen, die hierher gehören, sind stets angeführt. Der
reiche, jedoch schlichte Inhalt des Büchleins ist passend und nutz-
bringend für jedermann.

St. Kamillusblatt, Werben, Januar 1908.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
von Bocholt und Umgegend.**

Zu den hartnäckigsten Leiden

gehören Flechten, Ausschläge und andere Erkrankungen der
Haut. Eine Beseitigung dieser Krankheitszustände erzielt man
zweckmäßig durch die Anwendung des Naturheilverfahrens.
Die großen Erfolge, welche daselbst gerade bei Erkrankungen
der Haut erreicht hat, erklären sich daraus, dass die Natur-
heilmethoden neben der lokalen Behandlung der erkrankten
Hautstellen eine allgemeine Behandlung einleitet. Dadurch
erzielt sie eine vollständige Reinigung und Verbesserung der
Körperkräfte, so daß der Körper von den Giftstoffen, welche
an dem Zustandekommen der oben genannten Leiden beteiligt
sind, völlig befreit und gereinigt wird. Sehr empfehlenswert
ist das gleiche Selbstverfahren auch für solche Personen, bei
denen sich häufig Geschwüre (Furunkel) zeigen. Auch sie
können von ihrem Leiden befreit werden.

A. Flügge, Wesel. • Telefon 350.

In Bocholt, Ostwall 778, bin ich jeden Donnerstag
von 4 1/2 Uhr zu sprechen.

Das Seelenamt

für das verstorbenen

Fraulein Regina Dreßen

findet am Donnerstag, dem
5. ds. Mts., morgens 8 1/2 Uhr,
in der Liebfrauentirche statt,
wozu freudl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan der Rammerei-
kasse der Stadt Bocholt für das Rech-
nungsjahr 1908 liegt von Mittwoch,
den 4. März 1908, ab 8 Tage lang im
Stimmer Nr. 5 des Verwaltungsbüros
auf dem Rathausplatz zur Einsicht
offen.

Bocholt, den 2. März 1908.

**Der Bürgermeister:
Geller.**

Bekanntmachung.

Die **Bismarckstraße** ist wegen
Pflasterung derselben für den durch-
gehenden Fußverkehr bis auf weiteres
gesperrt.

Bocholt, den 29. Februar 1908.

**Der Bürgermeister:
Geller.**

Geschäfts-Vorlegung.

Verlege am Freitag meine Drogerie
vom Ostermarkt nach dem Markt,
Ecke König- und Neustraße (früher
Kegels-Riegemann).

Kaiser-Drogerie Theodor Höpfer.
Telephon 127.

Mädchen

für halbe oder ganze Tage für Haus-
arbeit gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Mädchen

sucht für 3 Wochen Stelle zur Ausbülfe
Näheres **Ludgerstraße 15,
Kavaoritor.**

Mädchen

sucht Kunden, um für dieselben zu
waschen und zu putzen.

Adressen sind in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Bessere Wohnung

von 5 Räumen per 1. April gesucht.
Offerten an **Duisburg-Bocholter
Eisenwerke.**

Hypothekenkaptialien!

Bank-, Kassen- und Stiftungsgelder
auf gute 1. Hypothek find unter
coulanten Bedingungen durch mich
zu beziehen.

J. F. Kessler, Köln-Rhein,
Werderstraße 35 (Postfach 120).

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Kaiserstraße 29.

Wegen Wegzuges aus Bocholt
wird die

Wohnung Kaiserstr. 8b

am 1. April frei und kann so. sofort
oder später an eine kleine, ruhige
Familie vermietet werden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne Ober- und Untermwohnung,

je 3 Räume nebst Zubehör, an ruhige
Familie per sofort oder später zu ver-
mieten.

**Wwe. H. Jacobs,
Dingvorloer Chaussee.**

Erfolg

versprechende Reklame zu machen
ist nur dem Fachmann möglich. Des-
halb sollten Sie nicht veräumen sich
unsere Dienste kostenlos nutzbar zu
machen, indem Sie uns Ihre Inserate
übertragen. Sie inserieren durch uns
nicht nur billiger sondern sichern
sich auch größtentheils nach alle die-
jenigen Vorteile, welche wir auf Grund
unserer langjährigen Beziehungen mit
den Zeitungen genießen.

**Hassenstein & Vogler A. G.,
Köln a. Rh., Hohestr. 115 B, 1.**

Eine gute, tragende

Ziege

zu verkaufen.